

7. Sekundärliteratur

Das psychologische Moment in der Erziehungs- und Unterrichtsmethode August Hermann Franckes.

Wachter, Moriz

Kulmbach, 1930

Das Ergebnis unseres ersten Teiles

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Neben der Rücksicht auf die eigenartige seelische Verfassung gewisser Entwicklungsstufen betont Francke die Notwendigkeit, sich in der Wahl und dem Ausmaß der Strafmaßnahme auch nach der Individualität jedes einzelnen Zöglings zu richten. „Ein Präzeptor soll sich auch bemühen, die Gemüter der Kinder kennen und prüfen zu lernen, damit er zarte und weiche Gemüter nicht wie harte und freche Kinder traktiere.“¹ Vom Lehrer wird, um dieser Forderung nachkommen zu können, vorausgesetzt, daß er das psychologische Verständnis besitzt, die Handlungen der Zöglinge nach der ihnen zugrunde liegenden Gesinnung zu beurteilen und zu unterscheiden. „Es ist wohl zu merken, daß ein Unterschied zu halten ist inter petulantiam et malitiam.“²

Mit Recht verpönt sind Bestrafungen zur Verbesserung intellektueller Mängel. Franckes Vorbilder sind hier, wie in vielen anderen Punkten die Didaktiker Ratke und Comenius, die die körperliche Züchtigung grundsätzlich für den Unterricht verwarfen. An vielen Stellen wird auf das Widersinnige der üblen Gewohnheit des Einprügels hingewiesen. „Um des Lernens willen und wenn ein Kind etwas nicht alsbald begreifen kann... soll kein Kind ausgescholten oder geschlagen werden.“³ Ebenso entschieden wird es verurteilt, die Aufmerksamkeit der Schüler durch körperliche Züchtigung zu erzwingen. „Es begiebet sich auch wohl, daß manchmal Kinder mit Schlagen zur Aufmerksamkeit getrieben werden, welches mehr schadet als nützt.“⁴

Das Ergebnis unseres ersten Teiles

Angesichts der Menge authentischer Zeugnisse, die Franckes psychologischen Scharfblick ebenso hervorleben, wie sein liebevolles Verständnis für das Kind, erscheint uns eine Kritik, die unserem Pädagogen auch nur den Versuch „das Wesen des Kindes und der Jugend zu verstehen“⁵ abspricht, zu hart, ja fast unverständlich. Ohne uns gegen die offen-

¹ O. L. W. 274.

² O. L. W. 266.

³ Dasselbst 267.

⁴ Dasselbst 204.

⁵ Eger: a. a. O.

sichtlichen Mängel und Einseitigkeiten seines Erziehungsplanes, die aus seiner pietistisch-religiösen Einstellung resultieren, zu verschließen, ohne die Entgleisungen und Übertreibungen zu beschönigen, die für den rigoristischen Zug der Franckeschen Pädagogik bezeichnend sind, kommen wir zu dem gerechteren Gesamturteil, daß Franckes Erziehungsmethode ihres psychologischen Gehaltes wegen schon einige Anerkennung verdient.